



## Der Prozess „Charismen leben – Kirche sein“

Der Prozess „**Charismen leben – Kirche sein**“ geht zurück auf eine verbandliche Entwicklung, die ihren Ursprung in den *Leitlinien '99* hat. Mit dem Ziel, einen Bewusstseinsbildungsprozess bis hinein in die kfd-Pfarrebene anzustoßen, sind Publikationen entwickelt worden, mit denen der Prozess jetzt in seiner ersten Phase, dem Sehen, konkret durchgeführt werden kann.

### Ursprung und Ziel des Prozesses

Mit der Herausnahme der Forderung zur Zulassung von Frauen zu allen Diensten und Ämtern der Kirche verpflichtete sich die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) zu der frei gebliebenen Textstelle in den Leitlinien '99 einen „Meinungsbildungsprozess verstärkt auf allen Ebenen des Verbandes zu führen“ (Beschluss der kfd-Delegiertenversammlung 2000). Er soll darauf zielen, den „Dialog über die Beteiligung von Frauen an den Diensten und Ämtern in der Kirche im Wissen um die lehramtlichen Äußerungen und im Respekt vor dem eigenen Gewissen“ offen zu halten und fortzuführen.

Dieser Prozess hat nun im Februar 2006 begonnen. Mit „**Charismen leben – Kirche sein**“ wird die Richtung markiert: Die kfd will das Bewusstsein innerhalb und außerhalb des Verbandes dafür schärfen, den Verband als „Lebensraum Kirche“ zu verstehen. Frauen werden gestärkt, ihre Charismen zu entdecken, zu entfalten und in Kirche und Gesellschaft selbstbewusst einzubringen. Dazu sprechen Frauen von den Möglichkeiten, aber auch von den Grenzen, die sie erfahren, wenn sie sich ihrer Berufung bewusst werden, die zu leben ihnen verheißen und aufgetragen ist. Nur so kann die Fülle dessen, was Kirche allen Menschen sein soll, wirklich zum Tragen kommen. Nur wenn alle Charismen gelebt werden, zeichnet sich das Bild der Kirche ab, wie sie tatsächlich sein soll. Der Prozess ist daher als Bewusstseinsbildungsprozess geplant. Eine eng geführte Diskussion, die ausschließlich um die Frage zur Zulassung von Frauen zu allen Diensten und Ämtern kreist, erscheint wenig hilfreich. Denn es gilt mit selbstbewusstem Blick alles wahrzunehmen, was der Entfaltung der Gemeinde dient.

Der Bewusstseinsbildungsprozess ist breit angelegt, d.h. die Gespräche sollen in kfd-Basisgruppen geführt werden, um schließlich daraus Rückschlüsse zu ziehen für ein neues Bewusstsein davon, was es heißt, Kirche zu sein. Über mehrere Jahre angelegt, folgt der Prozess den Prinzipien „sehen – urteilen – handeln“.

Nach gründlicher Vorbereitung beginnt jetzt die erste Phase, das Sehen. In Gruppengesprächen der kfd-Gemeinschaften sollen Erfahrungen zusammengetragen werden, wie Frauen ihre Charismen in der Kirche leben können. Welche Chancen und Grenzen, welche neuen Entwicklungen werden gesehen, wenn es darum geht, dass Frauen selbstbewusst Kirche und Gemeindeleben gestalten? Die Broschüre „EinSichten – AusBlicke“ sowie das

Begleitheft sollen unterstützen und ermutigen, Reflexionsschritte zu gehen. Mit Hilfe eines Fragebogens werden die Ergebnisse dazu quantitativ erfasst. Parallel werden wenige Frauen für eine qualitative Studie interviewt.

Beide wissenschaftliche Studien leiten zur zweiten Phase, dem Urteilen, über. Aus Sicht verschiedener theologischer Bereiche wie z.B. Liturgiewissenschaft, Kirchenrecht und Pastoraltheologie werden die Herausforderungen benannt, die sich für die kfd ergeben. In der dritten Phase, dem Handeln, sucht die kfd den Dialog mit anderen und entwickelt Handlungsschritte, die langfristig zu einem neuen Bewusstsein von Kirchlichkeit führen sollen.